

Eine selbstkritische Betrachtung — wie sie zu einem Staatsfeiertag gehört und auch mit der heutigen Huldigungsfeier nicht unvereinbar ist — sei in bezug auf zwei Dinge gestattet, die unsere Verhaltensweise im öffentlichen und privaten Leben betreffen und die unsere besondere Aufmerksamkeit verlangen. Neben Erscheinungsformen, die unsere zeitgenössische Zivilisation entwickelt hat und die etwa als Konsum- oder Wegwerfgesellschaft charakterisiert werden, macht sich seit Jahren eine Mentalität breit, die es als gerechtfertigt erscheinen lässt, von einer Forderungs- oder Anspruchsgesellschaft zu reden. Begünstigt durch den Wohlstand und hervorgerufen durch eine verbreitete Scheu vor der Selbstverantwortung will man die eigene Existenz bis hin zu den Annehmlichkeiten des Lebens nicht mehr in erster Linie mit der eigenen Leistung, sondern durch Forderungen sicherstellen. Verdeutlicht werden solche Forderungen durch ein sogenanntes Recht auf die jeweiligen Wunschvorstellungen. Die Machbarkeit alles Wünschbaren wird vorausgesetzt. Der Verzicht als freie Willensentscheidung ist in Vergessenheit geraten und selbst das Schicksal gilt als abgeschafft, wenn es darum geht, Wünsche oder Bedürfnisse meist materieller Art, aber auch auf sozialem oder medizinischem Gebiet, koste es, was es wolle, durchzusetzen. Wir selbst sind das Volk, das den Staat ausmacht, gegen den sich solche Forderungen richten, und wir selbst müssen daher die Auswirkungen eines unangemessenen Anspruchsverhaltens gegenüber Staat und Gesellschaft verantworten. Die Mässigung in der Erfüllung persönlicher Wünsche schärft auch den Sinn für das gesunde Mass in politischen Angelegenheiten. Der Sinn für das richtige Mass ist ganz besonders bei der Bewältigung jener Probleme gefragt, vor die uns die ökologische Herausforderung stellt. Umweltbelastung und Ressourcenverbrauch werden je nach Interessenlage unterschiedlich beurteilt. Längst haben wir erkannt, wie notwendig die Sensibilisierung des einzelnen für diese Probleme und eine Einsicht in die persönliche Verantwortung ist. Dennoch können wir nicht behaupten, diese Ziele immer mit optimalen Mitteln